

Südtirol 16.07.-20.07.12



Viel Luft und Zeit blieb den Mitgliedern, welche vom 13.07.-15.07.12 am Justiztreffen teil genommen haben, nicht um die Motorradkoffer um zu packen.

Am Montag trafen sich um 9.00 Uhr Hans, Benno, Sabine, Wolfgang und Kathrin auf'm Lidl Parkplatz in Kissing. Rudi, Xaver, Bernhard und sein Spezl Sepp fuhren bereits am Sonntag nach Spinges.

Margit, deren Fuß inzwischen aus sah, wie Reinhold Messners erfrorene Zehen - blau und geschwollen, kam mit Michele im Auto hinter her. Zuvor jedoch durchstöberte sie den Schuhschrank nach tragbarer Fußbekleidung um evtl. dann doch noch als Sozius auf den kurvenreichen Straßen der Südtiroler Pässe mit fahren zu können. Sie wurde fündig. Ich glaube sie wäre jedoch auch „Strumpfsockert“ mit gefahren ;-)))

Der bewölkte Himmel machte uns ein wenig Sorgen, aber es half ja eh nichts. Da muss man durch. Von Kissing aus ging es durch Egling und Weil nach Landsberg. Die B 17 wurde vermieden. Schließlich sollte es ja Spaß machen und nicht nur ein vor sich fahren werden. „Katzelstraßen“ ohne Mittelstreifen sollten es sein. Vilgertshofen - Birkland - Peiting und ein Halt auf einem Parkplatz bei Oberammergau, weil die Wolken dunkler wurden. Lieber mal die Ganzkörperkondome anziehen. Man weiß ja nicht.

Über den Ettaler Sattel ging es dann durch Garmisch und den Zirlerberg hinunter.



In Kematen wurde getankt, denn nie wird der Sprit bei uns so billig sein, wie in Österreich. Vielleicht sollten wir unter den Benzinrettungsschirm Austria schlüpfen!! ;-)
Da inzwischen die Sonne, welche uns bereits seit der Ausfahrt aus dem Farchanter Tunnel begleitete, ihre wärmenden Strahlen auf uns nieder ließ, wurde die Kombis natürlich sofort vom Leib gerissen.

Mit Brezen und Schokolade gestärkt wurde zunächst einmal die Helmkamera auf den Koffer montiert. Schließlich gibt es auf der alten Brennerstraße bereits etliche schöne Kurven.

Durch Axams und Mutters ging es hoch zum Brennero. Heiliges Kanonenrohr, haben die da oben, wo einst der Grenzübergang war, einen riesigen Outletshop hin gestellt. Poh!!, aber irgendwie müssen ja die Italiener ihren Euro aufpolieren. Besser so, wie uns anpumpen.

In Sterzing wollten wir in unserem altbekannten Restaurant einen Kaffee trinken, aber dieses mal blieb uns der Schnabel trocken. Montag Ruhetag!!

Also je zwei Zigaretten für unsere Raucher und weiter ging es auf der Fernverkehrsstraße durch das Eisacktal über Mauls und Mittewald bis Franzensfeste. Kurz dahinter links weg nach Aicha (fehlt nur noch das „ch“, dann könnte man meinen, man ist wieder zu Hause) und den Pass mit seinen 10 Tornate hoch, nach Spinges.

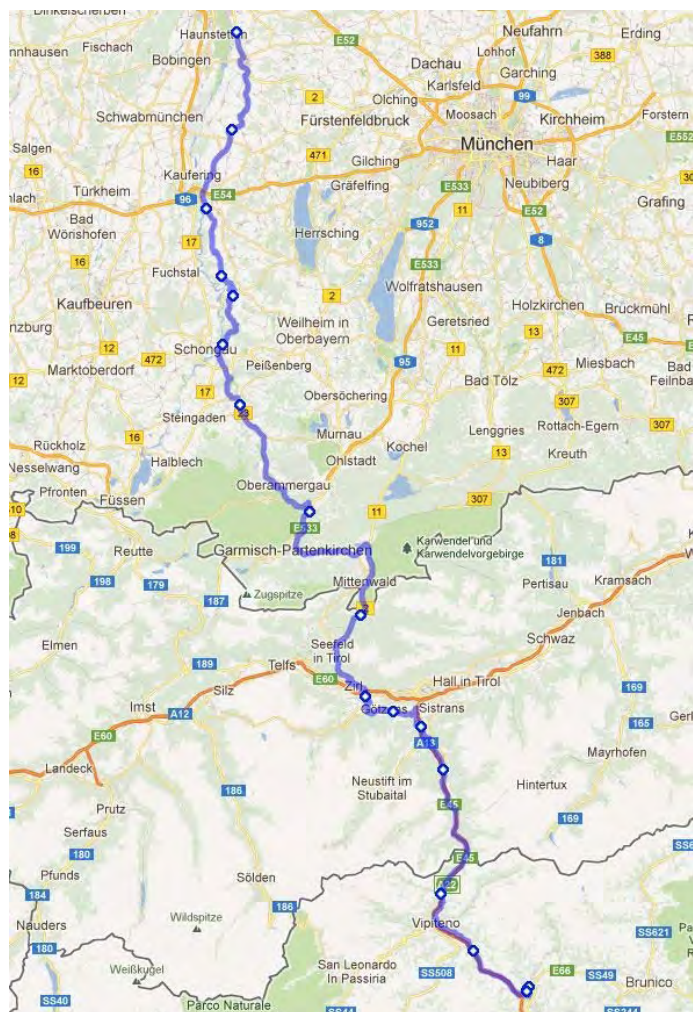
Hier wurden wir von Maria Senoner, welche mit ihrem Mann und Sohn des Hauses Hannes in vierter Generation das Hotel leitet, mit einem „Kurzen“ begrüßt. Nicht nur die Freundlichkeit der Familie ist beeindruckend, auch das Hotel selber lässt keine Wünsche offen. Ein Wellnessbereich mit Schwimmbad, Sauna, Solarium und Liegewiese. Geschweige denn von dem legga Essen.



Wir nehmen das Hotel Senoner in unsere Empfehlungsseite auf der hiesigen Internetseite auf.

Nachdem wir die heute 260 km bewegten Maschinen in die sehr großzügige Garage gestellt hatten wurde zunächst unserer neue Clubfahne gehisst und dann mit Radler und Bier auf die Rückkehr der noch auf Tour fahrenden Mitglieder Xaver, Bernhard, Sepp und Rudi, gewartet.

Fast zeitgleich kamen sowohl die zweirädrigen als auch die vierrädrigen Mitglieder Margit und Michele, am Hotel an. Zusammen genossen wir noch bis zum 5 Gänge Abendessen die Sonne und natürlich Wein und Bier.



Anreiseroute 16.07.2012





Am nächsten morgen, um Punkt sechs Uhr Früh, traf uns erst einmal buchstäblich der Schlag. Die Kirchturmuhren gegenüber des Hotels hatten keine Gnade. Volles Rohr gab die Glocke im Turm die Zeit bekannt. Wer hier nicht wach wurde, musste wohl noch einen Vollrausch haben, oder im Koma liegen. Poh ej!! Na ja, zumindest wusste man in immer wann sechs Uhr war.

Nach dem reichlich bestückten Frühstückbuffet machten sich Hans, Benno, Sabine, Sepp, Rudi, Xaver, Bernhard und Margit, welche als Sozios bei Hans auf dem Tigerplatz genommen hat, auf die „Sella-Runden-Tour“. Das hieß Tornante bis zum Abwinken.

Kathrin fuhr mit Michele nach Brixen, da der Hyundai bei der Herfahrt auf dem Zirlerberg seltsame Geräusche von sich gab und lieber einmal mehr die Bremsen prüfen, als das etwas passiert.

An diesem warmen Sonnentag ging es von Spinges weg nach Brixen. St. Andrea und hoch auf das Würzjoch, von welchem man einen sehr schönen Ausblick auf den Sella Stock hat.

Die **Sella** (ital. il Sella, ladinisch l Sela) ist ein plateauförmiger Bergstock in den Dolomiten. Sie teilt sich auf zwischen Südtirol, dem Trentino und Venetien. Sella bedeutet Sattel, das Plateau wird von zwei Tälern sattelförmig geteilt: Dem Mittagstal (Mezdital oder Val Mesdì) in nordöstlicher und dem Lastiestal in südwestlicher Richtung. Durch zwei weitere Täler, das Setus- und Pisciadùtal in Richtung Grödnerjoch, kann die Gruppe in drei Untergruppen, westlich die Mëisules-, nördlich die Pisciadù- und östlich die Boè-Untergruppe aufgeteilt werden.

Nachdem wir den Ausblick genossen haben und Sabine für ihr Topcase einen weiteren Pässeaufkleber gekauft hat, ging es mit eingeschalteter Helmkamera das Würzjoch hinunter nach St. Martin in Thurn. Weiter nach Abtei und Corvara, hinauf auf das Grödnerjoch.

Auch hier der Kauf eines Passpickerls für das Topcase. Weiter ging es zum nächsten Tornante Pass, das Sellajoch und nahtlos hinüber auf den Passo Pordoj.

Also Kurven fahren ist ja recht schön und gut, aber die Tornantes können einem schon auf den Wecker gehen, vor allem, wenn man im Anschluss gleich den nächsten Pass unter die Reifen nimmt.

Der Compolongopass. Da war doch noch was?!? Ach ja Passpickerl kaufen. Gott sei dank sind die Aufkleber im Laufe der Zeit kleiner geworden. Somit bringt man mehr auf so ein Topcase.

Weil wir ja noch nicht genug Kurven hatten, fuhren wir weiter durch Badia, den Valparolapass hoch und rüber zum Passo di Falzarego. Und immer noch nicht genug, durch Colle Santa Lucia den Passo di Giau hoch.

Hier gaben sich dann doch ein paar von uns geschlagen. Xaver, Sabine, Sepp, Bernhard, Margit die als Sozios auf die Honda von Rudi wechselte, traten den Heimweg über Brixen an.



Hans und Benno, kurz „HaBe“, oder auch die zwei Wahnsinnigen genannt, cruisten noch einmal den Passo Giau in der selben Richtung hinunter, über den Fedeia Pass, das Sellajoch, durch Wolkenstein über den Panider Sattel nach Brixen und hoch in die Garage in Spinges.

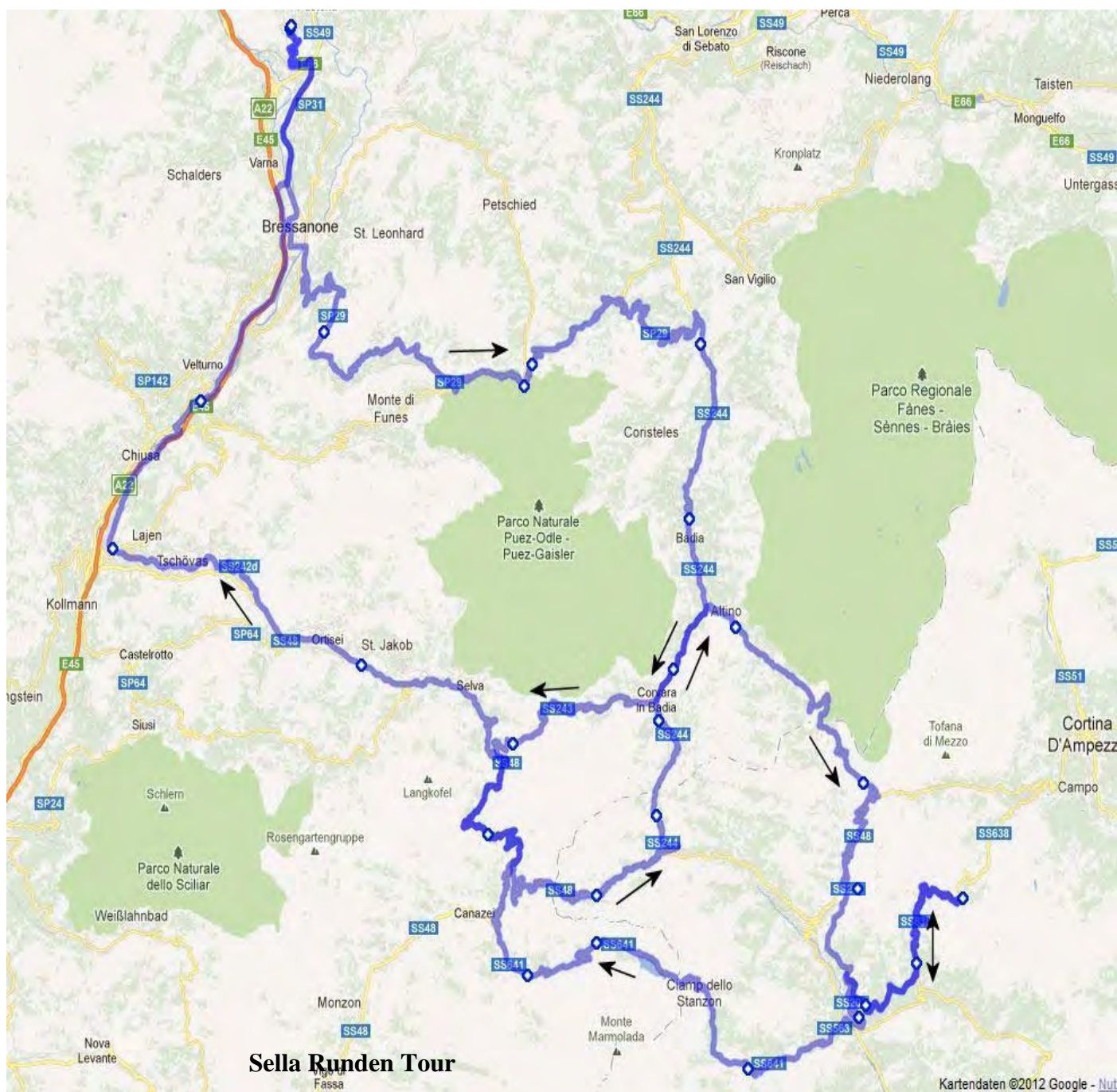
Somit standen 290 km für die Abbrechen gegen 310 km für das „HaBe“ Duo, an diesem Tag.



Die Autobremsenprüferinnen Michele und Kathrin sind nach der, Gott sei dank, negativen Prüfung des Autos zu einem Bergsee hoch gewandert. Wie hoch so ein See liegen kann, merkten sie erst nach dem sie eine Berghütte erreicht hatten und der See immer noch nicht in Sicht war. Mit Hilfe eines Holzladetransporter, dessen Fahrer sich wohl wenig über Fahrbahnabgründe scherte, erreichten sie dann doch den See um dort wenigstens noch die Füße ins Wasser halten zu können.

Rudi und Wolfgang im übrigen, besuchten bei der Seiser Alm die Huberbäuerin, bei welcher Rudi bereits schon ein paar mal Urlaub machte.

Am Abend saßen wir dann alle wieder in gemütlicher Runde unter unserer Clubfahne auf der Terrasse zusammen und ließen den Tag Revue passieren. Schönes Wetter, herrliche Kurven (das kann man so, oder so sehen ;-)) und gute Getränke, was kann im Urlaub schöner sein.....



Dong, Dong, Dong, Dong, Dong, Dong, sechs mal begrüßte uns der Mittwoch wieder mit der Kirchenglocke. Heiliges „Blechle“, da muss man sich echt daran gewöhnen. ;-))))

Nichts desto trotz, standen wir nach dem erneut sehr gutem Frühstück um 9.00 Uhr an unseren Maschinen. Heute sollte u.a. der Mendelpass daran glauben. Xaver, Hans mit Margit, Benno, Sabine, Bernhard und Sepp waren mit der der Partie.



Von Spinges hinunter nach Aicha und durch das inzwischen bekannte Eisacktal, ging es in Richtung Sterzing.

Bevor wir jedoch den Haken auf das Penserjoch fuhren, wurde in Sterzing noch die eine oder andere Maschine betankt. Schließlich will man ja nicht am Pass stehen und zum Gespött der Andern werden.

Auf dem Penserjoch haben wir dann zum ersten Mal, seit dem Existieren unserer neuen Clubaufkleber, ein Passhöhenschild geentert. Unser Key Warder „Pepper“ klebt nun auf einer Höhe von 2211 m an der Stange, neben vielen anderen der Clubaufkleber aus aller Welt. Wir waren hier!!!!

Nachdem wir vom Penserjoch runter waren, fuhren wir durch das Sarntal und durch etliche Tunnel nach Bozen. Das Bozen in einem Tal liegt, bekamen wir deutlich zu spüren, als wir durch fuhren. Die Hitze staute sich dort so enorm, so dass wir froh waren, als wir wieder auf der anderen Seite wieder draußen waren.



So rollten wir weiter bis Eppan und hinauf auf den 1363 Meter hohen Mendelpass. Was wir dort sahen, war kaum zu glauben. Das die Holländer ja bekanntlich an jedem Auto, welches in den Urlaub fährt, eine Anhängerkuppung haben, an welcher meistens ein Wohnwagen hängt, ist uns ja allen bekannt. Das sie jedoch inzwischen bereits ihre Motorräder damit bestücken, lies uns schon sehr schmunzeln. Kennt man das doch nur von Gold Wings. Na ja, so sind's halt die Niederländer.

Vom Pass aus fuhren wir noch eine große Schleife über Romeno - Cles - Rumo - Revo - Brez - bis Fondo und

dann auf den uns allen nichts sagenden Gampenpaß. Vielleicht war er uns nicht so bekannt, weil er nur 1518 m hoch ist und noch nie jemand von uns hier oben war.

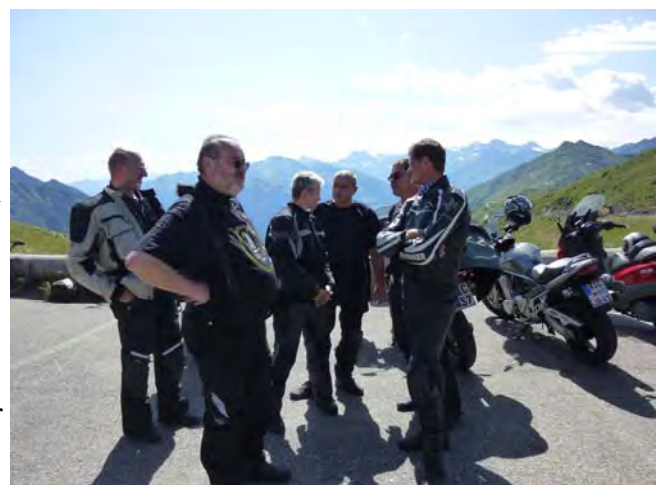
Gerade deshalb wurde auch dieses Höhenpassschild mit einem Clubaufkleber versehen.

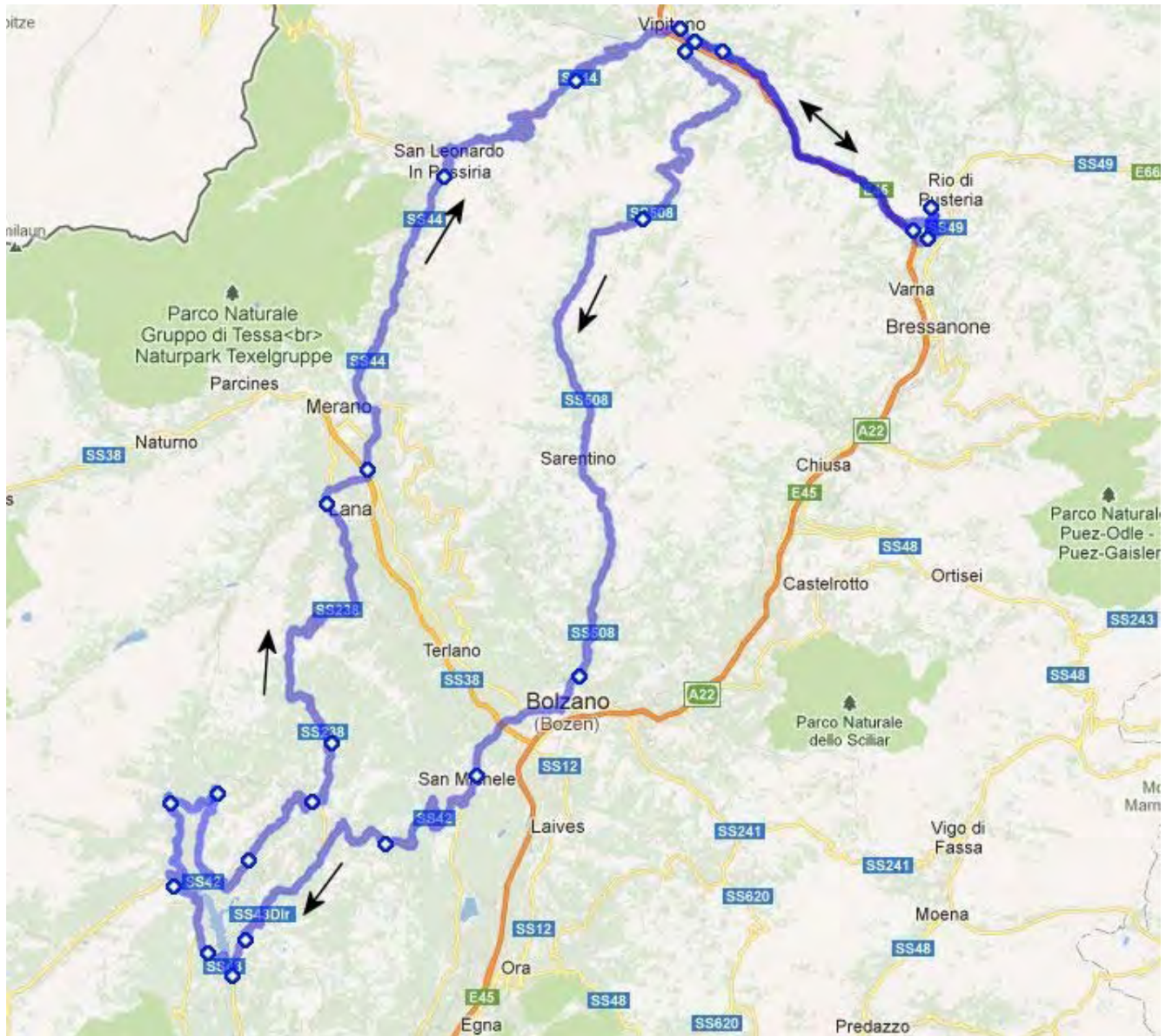
Nach einem Cappo, Kaffee und Wasser ging es dann weiter, an Meran vorbei und weil heute ja noch nicht soooooo viele Pässe dran waren, hoch auf den Jaufenpass.

Um noch ein paar Aufnahmen zu machen wurde die Kamera noch einmal rückwärts an den Helm montiert.

Die Aufnahmen sind klasse geworden. Nur dieser dämliche Radfahrer, welcher wahrscheinlich ungebremst fast mit uns mit gehalten hat, war ständig im Bild. Mein „lieber Scholli“!!! Mit den dünnen Reifen bis zu 60 km/h den Berg runter. Ich würde mir es nicht trauen. Leider, oder sagen wir eher, Gott sei dank, konnte kein Fahrradsturz gefilmt werden. Das wäre Filmaction pur gewesen.

Unten angekommen begaben wir uns auf das Anschlussstück Sterzing - Eisacktal - und bei Franzensfeste wieder hinauf nach Spinges.





Tour Mendelpass



Wer und was um sechs Uhr früh Lärm geschlagen hat, braucht ja nicht mehr erwähnt zu werden. Oder sollte man sagen, der Donnerstag wurde eingeläutet?? ;-)

Heute wurde sich erneut getrennt. Michele musste nach Hause, da der „Telekommensch“ zum Telefon einrichten kam.

Sabine, welche die Schnauze von den vielen Tornante inzwischen ein wenig voll hatte, schließ sich Kathrin, Wolfgang und Rudi an.

Bernhard wollte einen „gemütlichen“ machen und die „wahnsinnigen - HaBe“, erweiterten sich um Xaver,

Sozius Margit und Sepp. Wohl dem, der im Kurvenkarussell seinen Spaß findet. ;-)

Eigentlich sollten es ja nur knappe 300 km werden, aber wer HaBe kennt, weiß, dass das nicht hin hauen kann. Die am Ende 330 gefahrenen Kilometer setzten sich wie folgt zusammen:

Spinges– Brixen – Bozen – Birchabruck – Karerpass – Moena – Passo di Peligrino – Passo die Valles – Rollepäss – Transacqua – Forcella Aurine – Agordo – Alleghe – Passo di Falzarego – Valparolapass – Sankt Martin in Badia – Würzjoch – Lüsental – Brixen – Spinges. Liest Du die vielen Pässe Namen??? Net normal, oder ???? ;-)

Ruhiger ließ es das Quartett Rudi und Co. angehen. Auf der Karte wurde das Pfitscher Tal angewählt. Die Sonne meinte es auch gut mit uns, also los. Eine gemütliche Strecke, gerade recht für unseren Neuling - Kathrin.

Leider konnten wir die Haupthöhe, das Pfischer Joch nicht anfahren, da die letzten 4 km zur Zeit wegen Reparaturarbeiten gesperrt waren.

Also wieder das Tal zurück nach Sterzing und Schabs.

Zunächst ging es auf der SS weiter, vorbei an Mühlbach und bei Niedervintl links weg, runter von der viel befahrenen SS nach Terenten.

Eine schöne Strecke, wenig Verkehr und doch ein paar nette Tornante. Gerade das richtige Pensum für Kathrin Gladius. Pichler - Hofern - Issing - Pfalzen bis nach Stegen.

Wolfgangs Yamaha hat Durst, aber wie eigentlich immer um die Mittagszeit, gibt es nur Benzin, wenn man den Geldautomat an der Zapfsäule beherrscht bzw. die Schrift, oder die aufgezeichneten Bilder lesen kann. So mussten wir ohne Sprit weiter, aber es reichte noch für die Strecke zurück in die Garage.



Der Spätnachmittag wurde von Sabine, Kathrin und Wolfgang damit verbracht, das reichhaltige Angebot des Hotel Senoner wahr zu nehmen.



Rudi graste noch die umliegenden Pässe ab und um 17.00 Uhr waren alle Ausflügler wieder unter der Clubfahne versammelt.





Passo di Rolle Tour



Schwupp!!! und schon wieder ist Freitag - Abreisetag. Bereits beim Frühstück stand fest, das in zwei Gruppen nach Hause gefahren wurde.

Gruppe Quattro, bestehend aus Rudi, Xaver, Bernhard und Sepp wollten den Staller Sattel noch mit nehmen.

Gruppe Sixtett mit Benno, Sabine, Kathrin, Wolfgang, Hans mit Margit beschlossen die gleiche Strecke wie bei der Herfahrt zu nehmen, da das Gewitter vom Vorabend, bei welchem es Donnerschläge hallte, das man meinen konnte der Glockenturm schlägt Alarm, dunkle Wolken am Himmel stehen ließ.

Gut dass das der einzige TWolkentag in der Woche war. Mit dem restlichen Wetter konnten wir sehr zufrieden sein.

Genau wie die Tage zuvor war um 9.00 Uhr Abfahrt. Spinges – Sterzing – alte Brennerstraße – Axams – Zirlerberg –Garmisch – Oberammergau – Peiting – Schongau – B 17 bis Königsbrunn – Kissing. Zwischendrin ein paar Raucherpausen für unsere Süchtigen und natürlich der Benzinrettungsschirm in Ke-

maten.

Um 15.00 Uhr war das Sixtett Team zu Hause. TROCKEN !

Es blieb sogar noch Zeit, die Mopeds mit dem Dampfstrahler zu reinigen, trocken zu reiben und sie in die Garagen unter zu stellen.

Aber kaum waren die Maschinen verräumt, kam der große Regenschauer.

Von diesem wurde das Quartett Staller Sattel allerdings nicht verschont.

Was macht es aber schon. Zum Einen ist es die Heimreise und zu Hause in tropfenden Unterhosen anzukommen ist nicht so schlimm. Zum Anderen haben die schönen Tage, die kurvenreichen Strecken, das gemütliche zusammen sein am Abend und das gute Essen sowie die Unterkunft für alles entschädigt.

